



«Nachhaltige Nutzung» und lokale Bevölkerung - ein Mythos!

Nach Ansicht des Wirtschaftsprofessors Alejandro Nadal vom «Colegio de Mexico» berufen sich Befürworter des Freihandels mit gefährdeten Arten in der Regel zur Begründung ihrer Argumentation auf die «nachhaltige Nutzung» von Tieren und Pflanzen und auf die angebliche Gewinne aus dem kontrollierten Handel für die lokale Bevölkerung.

Der Begriff «nachhaltige Nutzung» ist nur sehr schwer zu definieren. Es ist daher selten möglich festzustellen, ob eine bestimmte Nutzung von einer Art als «nachhaltig» angesehen werden kann. Dieser Begriff setzt vor allem voraus, dass Tiere und Pflanzen alltägliche Konsumgüter sind, denen man einen eigenen wirtschaftlichen Wert zuschreiben kann, ohne das Ökosystem zu berücksichtigen, zu dem sie gehören.

Doch die Fauna und Flora sind Teil eines Ganzen, das durch die Extraktion mehrerer Individuen zerstört wird und zusammenbrechen kann. Noch wichtiger ist, dass dieses Konzept, wie auch immer definiert, den illegalen Handel und die illegale Entnahme von Arten nicht berücksichtigt.

Was die sogenannten «Gewinne» betrifft, welche der Handel mit bedrohten Arten für die lokale Bevölkerung, insbesondere die ländlichen, bedeuten würde, handelt es sich um nichts anderes als Augenwischerei. Es ist offensichtlich, dass viele ländliche Bevölkerungsgruppen auf der ganzen Welt unter äusserst prekären wirtschaftlichen Bedingungen leben. Der fragliche wirtschaftliche Druck beruht jedoch nicht auf dem Schutz oder der Einschränkung des Handels mit Arten, sondern meistens auf staatlicher Agrarpolitik, der Zerstörung der Wälder und Wüstenbildung, sozialer Ungleichheiten usw. Diese Faktoren sind vielfältig und sehr einschneidend. Der legale Handel mit gefährdeten Arten wird die Armutprobleme der ländlichen Bevölkerung deshalb nicht lösen, könnte jedoch zum Verschwinden vieler Arten führen.

Tatsächlich sind die eigentlichen Nutzniesser dieser Geschäfte oft nicht die einheimische Bevölkerung, sondern grosse Landbesitzer oder Unternehmen. Zudem untergraben staatliche Steuern und Korruption den potenziellen Gewinn, den die Nutzung von Wildtieren der ländlichen Bevölkerung hätte bringen können. Kurz gesagt, die «nachhaltige Nutzung» von Arten durch «ländliche» oder «lokale» Bevölkerungsgruppen ist häufig ein billiges Alibi für mächtige Handelslobbys, um den Handel mit gefährdeten Arten zu liberalisieren, ohne Rücksicht auf diese Arten oder auf die lokale Bevölkerung!